

## Das sind ja drei Gärten auf einmal

Auf einem Grundstück fing alles an – Jetzt hat Anna Arns 2500 Quadratmeter

Karin Lüppen

Der Rundgang durch das „Gartenidyll“ von Anna Arns kann lange dauern. Schmale Wege führen durch üppig bestückte Beete, durch einen Senkgarten, vorbei an Rosen und Ranken. Am Weg entdeckt man immer wieder Sitzecken oder Gartenhäuser, die kuschelig eingerichtet und dekoriert sind. Am Ende unseres Rundgangs sind wir sicherlich überall gewesen, aber ob ich tatsächlich alles gesehen habe? Wer weiß. Tatsächlich handelt es sich gar nicht wirklich um ein Grundstück. Es sind eigentlich drei Gärten in einem. Alles fing mit dem Grundstück an, auf dem das Wohnhaus steht, in das Anna Arns 1981 mit ihrem Mann und den Kindern eingezogen ist. „Es ging uns damals gar nicht um den Garten“, sagt sie. Vielmehr hatten sie ein Haus gesucht, das für ihre Familie geeignet war und das sie finanzieren konnten.

### **Anfangs Rasen und großer Gemüsegarten**

So kam das Ehepaar in die Friedlandstraße in Papenburg. Anfangs gab es einen Rasen zum Spielen für die Kinder und einen großen Gemüsegarten. „Das war eine schöne Sache“, sagt sie. Eigene Kartoffeln und Gemüse zu haben, sei wunderbar – aber viel Arbeit. Es ging ihr wie vielen anderen auch: Als die Kinder keinen Rasen zum Spielen mehr brauchten, wurden Blumen, Sträucher und Bäume gepflanzt. Das Ehepaar gestaltete sein erstes „Gartenidyll“.

2005 bot sich die Gelegenheit, mit dem Kauf des Nachbarhauses das Grundstück zu vergrößern. „Damit hatten wir noch einen Garten“, sagt Arns und lächelt. Ein großes Stück verfilzter Rasen wartete auf seine Verwandlung. Heute gibt es dort einen Senkgarten mit Sitzgruppe. Wie in einer Laube kann man dort Kaffee trinken, selbst im Hochsommer ist es dort angenehm schattig. Ein Schuppen, der in der Ecke des Grundstücks stand, wurde umgebaut und ist jetzt wie ein Wohnzimmer in den 60ern eingerichtet.

Das Mobiliar und die Dekostücke hat Anna Arns auf Flohmärkten entdeckt oder geschenkt bekommen. Manches ist dabei, das andere vielleicht wegwerfen würden.

„Warum? Es ist doch viel zu schade dazu“, findet Anna Arns.

2008 kaufte das Ehepaar dann das Nachbargrundstück auf der anderen Seite. Wieder konnten sich beide ein verfilztes Rasenstück vornehmen. Eine „Remise“ entstand. Denn mit ihrem „Gartenidyll“ waren Arns inzwischen Mitglied im Verein „In Nachbars Garten“ und öffneten das Grundstück für Besucher. Die Sitzplätze unter einem Dach wurden für kleine Auftritte und Lesungen benutzt.

Seit dem Tod ihres Mannes vor einigen Jahren hat Anna Arns das Besuchsprogramm heruntergefahren. Aber am Gartenmarathon von „In Nachbars Garten“ beteiligt sie sich noch. Menschen, die ihr Idyll anschauen wollen, sind ihr auch außerhalb dieser Besuchstage willkommen. Wenn die Tür zum Garten offensteht, darf man eintreten. Wer jedoch etwas von ihr wissen möchte, sollte vorher anrufen, um sicher zu gehen, dass sie auch da ist (Tel. 04961 / 73271, alle Kontaktdaten unter <https://link.zgo.de/Arns>).

### **Erfahrung wird gerne mit anderen geteilt**

Aus den vielen Jahren des Gärtnerns hat Anna Arns viele Erfahrungen gesammelt, die sie gerne teilt. So hat die Papenburgerin eine klare Meinung, wie man das Problem mit Buchsbaumwelke und Buchsbaumzünsler lösen kann: „Statt in teure Mittelchen sollte man sein Geld besser in einen guten Spaten investieren.“ Lange habe sie versucht, den Buchsbaum in ihrem Garten zu retten, doch alles war letzten Endes vergeblich. Sie hat die Sträucher entfernt.

Nun fasst zum Beispiel Storchschnabel die Wege ein, die rosa Blüten tanzen über hellgrünem Laub, und Bienen lassen sich darauf nieder. Wo es wirklich eine Hecke sein sollte, hat sie andere immergrüne Gehölze wie Eibe in Form geschnitten. „Es ist alles nur Ersatz“, bedauert sie dennoch das Ableben des Buxus: „Kein anderes Gehölz hat dessen Eigenschaften.“

Dass sie die 2500 Quadratmeter in viele kleine Zimmer aufgeteilt hat, rührt zum einen vom Einfluss niederländischer Gartenkultur: „Die sagt mir sehr zu.“ Vor allem aber sollte der Garten zu dem relativ kleinen Wohnhaus passen. „Es war mein Anliegen, das Außen soll zum Innen passen.“



Anna Arns an ihrem Lieblingsplatz. Nach getaner Arbeit entspannt sie im Schatten eines großen Baums. FOTOS: LÖFFEN



Den Senkgarten haben Arns 2005 angelegt, als der Garten zum ersten Mal größer wurde.



Storchschnabel wächst an vielen Stellen, zum Teil hat er Buchseinfassungen ersetzt.



Wie früher sieht es in einem von mehreren Gartenhäuschen aus. Die Möbel sind vom Flohmarkt.